«Ich habe gelernt, dieses nomadische Leben anzunehmen»

Text und Interview: **Elio Stamm**
Foto: **Riccardo Götz**

Ein Leben zwischen Chur, Zürich und Nordamerika. Eishockeyprofi Nino Niederreiter spricht über sein Leben als NHL-Star, seine schwierigen Anfangsjahre im «Farmteam», Fernbeziehungen und darüber, wie es ist, von einem Tag auf den anderen zu einem anderen Team transferiert zu werden.

Du spielst seit 13 Jahren in Nordamerika. Wie viel bist Du noch in der Heimat?
Ich bin jeden Sommer hier. Etwa von Ende Mai bis Anfang September. Dabei pendle ich zwischen meinem Heimatort Chur, wo ich vor ein paar Jahren gebaut habe, und Zürich, dem Wohnort meiner Freundin. Zurücklehnen kann ich mich aber nicht. Je älter ich werde, umso wichtiger wird die Aufbauphase: mehrere Stunden täglich Krafttraining, ab Mitte Juli Eistraining und einmal die Woche Yoga.

Mit 16 Jahren hast Du beim HC Davos bereits Playoff-Eishockey gespielt und dabei Deinen Trainer, die Legende Arno Del Curto, ziemlich düpiert.
(Lacht) Ja, ich habe Arno noch vor der Schlusssirene in Spiel 1 des Halbfinales auf der Bank mitgeteilt, dass ich ihm beim nächsten Match schon nicht mehr zur Verfügung stehe, weil ich stattdessen zur U18-WM in die USA reise und zukünftig für Portland in der Western Hockey League spielen werde.

Du hast alles auf die Karte Amerika gesetzt. Weshalb?
Ich spielte schon auf dem höchsten Niveau der Schweiz. Mir war bewusst, dass ich hier eine gute Karriere haben könnte. Dies gab mir die Sicherheit, etwas zu wagen. Wer in den Juniorenligen Nordamerikas auffällt, hat die Chance, früh in die NHL gedraftet zu werden, so wie Luca Sbisa kurz vor mir. Er war ein guter Junior in der Schweiz, aber kein aussergewöhnlicher. Das traute ich mir auch zu.

2010 wurdest Du von Columbus an fünfter Stelle in die NHL gedraftet. Die ersten beiden Saisons musstest Du hauptsächlich in der zweiten Mannschaft, dem sogenannten «Farmteam» spielen.
Es ist eine harte Schule. 30-stündige Busreisen sind an der Tagesordnung. Der Konkurrenzkampf ist so gross, dass bei uns ein Stürmer nie mit einem anderen Stürmer das Zimmer teilte, sondern nur mit einem Verteidiger oder Goalie. Du musst die Ellenbogen ausfahren, egoistisch sein. Zugleich hatte ich Heimweh. Es gab Skype, aber dann war da noch die Zeitverschiebung von neun Stunden. Ich wollte nicht aufgeben und unbedingt der erste Schweizer Stürmer sein, der sich in der NHL durchsetzte.

Mittlerweile hast Du fast 900 Spiele in der besten Eishockeyliga der Welt absolviert und 443 Skorerpunkte gesammelt. Was hast Du noch für Ziele?
Nach dem ersten Spiel dachte ich: «Wow, ich habe es geschafft.» Dann waren es plötzlich 500 Spiele. Jetzt möchte ich 1000 erreichen. Das ist ein Meilenstein. Dabei muss ich mich auch heute immer wieder neu behaupten. Das Spiel wird technischer und geht hin zu wendigen Spielern. Ich als grosser, schwerer Stürmer, muss mich dem anpassen. Der grösste Traum ist aber den Stanley Cup, den Pokal für den Playoff-Sieger, ins Bündnerland zu bringen.

Im Februar 2023 wurdest Du über Nacht von Nashville nach Winnipeg transferiert, in eine Stadt, in der es im Winter gerne mal minus 20 Grad ist.
Es war hart, auch wenn man weiss, dass es passieren kann. Nashville ist eine coole Stadt mit einem super Klima, zudem bin ich eng mit dem Nashville-Captain, meinem Nati-Kumpel Roman Josi und seiner Familie befreundet. Aber ich habe gelernt, dieses nomadische Leben anzunehmen. Ich lebe jetzt jeweils in Mietwohnungen. Es hat auch etwas Spannendes. So sehr, dass ich mir aktuell nicht vorstellen kann, nach dem Ende meiner Karriere nur an einem Ort sesshaft zu sein.

Deine Freundin Cecilia kommt aus Zürich. Wie organisiert Ihr Euch?
Wir sind ein eingespieltes Team. Die gemeinsamen Sommer sind schön und während der Saison hat mich Cecilia während ihres Jus-Studiums etwa alle sechs Wochen für 10 Tage besucht. Dieses Jahr schreibt sie an ihrer Doktorarbeit. Mir ist es wichtig, dass meine Partnerin ihr eigenes Leben und ihre eigene Arbeit hat. Ich sehe oft bei Spielerfrauen von Teamkollegen, wie schnell diese sich allein und unausgefüllt fühlen.

Was vermisst Du am meisten an der Schweiz, wenn Du in Nordamerika bist, und umgekehrt?
Die Berge. Cecilia. Die Familie. Handkehrum schätze ich die Offenheit und Grosszügigkeit der Nordamerikaner.

Geburtstag: 8. September 1992
Grösse: 188 cm
Gewicht: 95 kg
Aktuelles NHL-Team: Winnipeg Jets, Kanada
Hobbies: Golf, Badminton, Natur und Sport allgemein
Lieblingsessen: Raclette

In Kürze: Aufgewachsen in der Stadt Chur, ist Nino Niederreiter einer der erfolgreichsten Schweizer Eishockeyspieler aller Zeiten. Mit der Schweiz hat der Bündner an den Weltmeisterschaften 2013 und 2018 jeweils die Silbermedaille gewonnen.